KOMPAKT

Wichtiges in Kürze

Bill-Film zeigt morgen „Morgans letzte Liebe"

Für zwei silbolle Stunden bietet das Centrol-Kino zum Bill-Termin am Mittwoch, 23. Oktober, um 18 und 20.30 Uhr wahrlich „Besonderes im Kino": nämlich ein Wiedersehen mit dem großen Michael Caine. In „Mr. Morgan's Last Love" spielt der nun 80 Jahre junge Brite einen pensionierten Philosophie-Professor in Paris. Die Begegnung mit einer jungen Tänzlerin (gespielt von Clémence Poésy) verwandelt den seit vier Jahren verbitterten und vereinsamten Witwer. Der alte Mann lässt sich vom Optimismus der jungen Frau anstecken und wieder Lebensmut finden.

BERATUNGEN

RAT & HILFE

- AWO Geschäftsstelle, 9-16 Uhr, Freiheitsstraße 18, W 02362 6062716.
- Beratungsstelle für Flüchtlinge, Beratung, 9.30-13 Uhr, Lohenstraße 151, W 02362 699970.
- BIP, Termine nach Vereinbarung, 8.30-16 Uhr, Bismarckstraße.
- Bell Caritas, Beratung nach Vereinbarung, Gelsenkirchener Straße 17, W 02362 994609.
- Bürgerbüro, 8-16 Uhr, Rathaus.
- Bürgertreff Barkenberg, Wohnraumsicherung, 9-12 Uhr, Hilfe im Umgang mit Behörden, 16-18 Uhr.
- Kinder- und Jugendtelefon, Hilfe, 8-16 Uhr, W 0851 56452555.
- Langzeit Sauerstoff Therapie, Telefonlinie, 10-18 Uhr, W 02362 9749921.
- Lebenshilfe-Center, 9-13 Uhr, Sachbearbeiter: 14, W 02363 281045.
- Mietenwenia, Wachsbleichbüchen, Akteurstr. 36, Beratung, 17-19 Uhr.
- Refugat für Migration, Flüchtlingsbetreuung - beratung, Termin nach Vereinbarung, 11-13 Uhr, Lohenstraße 151, W 02362 681 20.
- Spinnenkletz, Frauenberatung, Termine, W 02362 41051.
- VdK Sozialverband, Wochenstunden, Akteurstr. 36, Sozialrechtsberatung, 15-16.30 Uhr.
- Vereinsbarentdiester Knappschaft Wulfen/Barkenberg/Deuten, AWO Seniorenzentrum, Am See 11, 10-12 Uhr, W 02360 2053861.
- Vereinsbarentdiester Rhade/Lembeck, 16-19 Uhr, W 02064 5587.

NOTDIENST

NOTRUF

- Feuerwehr / Rettungsdienst W 112.
- Polizei W 110.
- Krankentransport W 19222.
- Apotheke W 0800 0022833.
- Feuerwehr/Rettungsdienst W 112.
- Zentrale Behörden-Rufnr. W 115.

APOTHEKEN

- Glückauf-Apotheke, Hervest, im Hervestfeld 24, W 02362 75677.

ÄRZTE

- Ärztliche Bereitschaft W 116117.
- Augenarzt W 0180 5044100.
- Kais-Hasen-Ohrenarzt W 0180 5044300.
- Kinderärztlicher Notdienst W 116117.
- Kinderarzt W 0180 5044300.
- Zahnarzt W 02369 2042476.
- Zahnärztlicher Notdienst W 01805 986700.

GAS, WASSER, STROM

- Gasstörung, W 08000 791427.
- RWE Stromstörung, W 0800 4112244.

Fingertanz mit Löffel und „Fondue"

Außer seinem Arsenal an Rahmentrommeln bespielt Murat Coskun virtuos selbst Räder und Rohre der Maschinenhalle – und eine schweizerische Erfindung

Von Ralph Milnes

Hervest. Wer anfangs noch etwas gelöstelt haben sollte in der klamen Maschinenhalle, den dürften die Trommelkünste von Murat Coskun schon bald das Herz erwärmt haben. Perfos gelang schon der Auftakt dieses letzten Konzerts der „Stadtklänge an ungewöhnlichen Orten". Dabei war's eigentlich „nur" die Rezitation eines Gedichts von Yunus Emre, des türkischen Mystikers und Begründers der türkischen Literatursprache.

„Von der Akustik bin ich überwältigt. Im beschaulichen Freiburg lebe ich ja weit weg von jeder Industrie"

Murat Coskun – entzückt von Maschinenhalle und Industriekulisse

Doch Murat Coskun hielt auf seiner kleinen Bühne zwischen den schweren Dampfmaschinen klitzekleine Zimbeln auf das Fell seiner Rahmentrommel gesteckt, er produzierte Fingerwaschen und Donnerhall. Percussionisten sind ja nicht auch die „Geräusche-Erfinder" der Musik, sat's Klassik, Folklore oder Jazz. Zwischen all diesen Traditionen bewegt sich der „Fingertanz"-Virtuose aus dem beschaulichen Freiburg mit seinen tuib auskomponierten, tuib improvisierten Stil.

Kleine Lektion in Silbensprache

„Frames and Drums" war das Zwiegespräch zweier Handtrommeln, zu dem Murat Coskun aber auch die „Silbensprache" der Percussionisten (Jazzer würden es Scat-Gesangsnummern) mit dem Publikum einübte. Die aufmerksam Zuhörer versuchten sich wacker am „Tiki brak . . .", konnte aber bald nicht mehr mithalten. Schließlich ist der Trommel-Solist ein Meister des dieses ölenden Stakkato und des Crescendo Schönes Beispiel war „Hindi Horror", das als Silbenspiel mit Body Percussion lostegte, sich auf kleiner Trommel zum rasanten Schlinger-Takt der Schwarzmeer-Folklore steigerte. Und zum wirbelnden Schluss klirrten auch noch Fußschellen.

Das sturfie Designer-Fondue

Murat Coskun hatte – als Rahmenlauer – einstaunenswertes Arsenalan Instrumenten mitgebracht. Höhere Bewunderung gab's für das kunstvoll mamorierte Design einer großen Trommel. Mit ihr eröffnete der „Fingertänzer" eine grandiose Nummer, die ihn trommelnd weiter führte zu einem kleinen Solo für Blechscheie und zum Kastagnetten-Klang der Holzstöckl, ergänzt um Löffelstiel-Schläge aufs „Drumherum" der Maschinenhalle auf Ventilrädder und Gestänge. Das Publikum war entzückt von dieser geradezu chaplinesken Darbietung – die ähnlich poetisch anzuschen war wie der unvergeßliche Tetschentanz aus dem „Goldrausch"-Stummfilm.

Die pure Bezauberung verstärkte „Sunrise in Cappadocia" mit seiner überlerisch-kreisenden Melodie, gespielt auf der vielleicht unbekanntesten aller schweizerischen Erfindungen: Vor gut zwölf Jahren ersann erstmalen zwei kreative Berner „Hang" (Bernerdeutsch für „Hand"), die nach außen gewölbte – und darum mit den Händen zu spielende – alpine „Stadldrum".

Außerlich hat das Instrument aus gebürstetem Metall die Anmutung eines sturmen Designer-Fondues, klanglich bietet „Hang" dem Virtuosen alle Möglichkeiten von mutten Hüttenrömen bis zum hymnischen Glockenmuß.

Extravagant wirkte auch die mutterkwarz gestrickte Ziegenfellstrommel, zu deren schwirrendem Dilgerdrone-Lauten Murat Coskun erneut den großen Hoten und Menschenfreund Yunus Emre rezitierte. „Severim ben seni" bewies: Auch Percussionisten gebieten über romantische Poesie.

Als Zugabe nach 75 Minuten hobe Murat Coskun, der strahlend dem applaudierenden Publikum applaudierte, seine kleinste Schalleinrommel hervor – und „jazzte" noch einmal in seiner fröhlichen Silbensprache.

Rahmentrommeln sind seine Spezialität: Murat Coskun. FOTO: FRANK BOLZ

Jetzt starten die Arbeiten rund um die Maschinenhalle

- **Mit dem zauberhaften** „Ringdance" verabschiedet sich nicht nur die Reihe der ehrenamtlich von Franz-Josef Stevens betreuten „Stadtklänge" nach acht Konzerten (zwei davon gab's bereits als „Ersatzung zur Studienreisekürung") bis zur nächsten Saison.
- **Auch in der Maschinenhalle** von Fürst Leopold war's vorerst die letzte öffentliche Veranstaltung. Bereits in dieser Woche, erklärte Gerhard Schute vom Verein für Bergbau-, Industrie- und Sozialgeschichte den Konzertbesuchern, „beginnen hier die Arbeiten". Im nächsten Jahr nämlich sollen „die Dampfmaschinen wieder laufen". Die Ähre von 1912 kann 2500 Pferdestärken aufbieten, die Engere von 1915 sogar 4420 PS, laut Vereinsseite www.bergbau-dorsten.de.

Junges Trommel-Talent beweist seine Klasse

Jazz-Frühschoppen bei Maas-Timpert mit traditionellem New Orleans-Stil: Fortsetzung folgt

Von Andreas Rentel

Dorsten. Sonst eher dem Swing verpflichtet, dieximal aber dem traditionellen Stil aus New Orleans: Die Gäste des 12. Jazz-Frühschoppens im Saal Maas-Timpert genossen wie gehabt exzellente Musiker in bewährter Manier kooperierten die Gastgeber dabei mit der VHS.

Besucher aus dem weiten Umkreis

„Die Besucher kommen aus dem weiten Umkreis", betonte Johannes Adler, der sich als Jazz-Freund mit Klarinettist Engelbert Wrobel („Saal unser Hausmusiker") um die jeweiligen Interpreten kümmert. Beide können auf ein Netzwerk in der Szene zurückgreifen und sind inzwischen in der komfortablen Situation, dass bereits Bands und Musiker mit Anfragen an sie herantreten. Schließlich hat sich der 2002 im Leben gerufene Frühschoppen einen guten Ruf erworben. Adler: „Das liegt auch an den Norsen", jenen der so sommierten Musiker nämlich.

Auch Frank Roberscheiten und Karel Algoed bevölkern den Klasse. FOTO: FRANK BOLZ

Dieximal erhielten die Zuhörer Thomas L'Etienne und Frank Roberscheiten (beide an Klarinette und Saxophon), Joep Peeters am Klavier, Karel Algoed am Bass und den Schlagzeuger Jeremie Cardyrnak. Gerade Letzterer sorgte im Saal für Staunen: Schon seit Kindertagen mit New Orleans-Jazz verbundelt, gilt der 17-Jährige längst als Sonderschüler. Seine Klasse verdankt der Jugendliche aber auch Steffen Thormählen, bei dem der Niederländer als Privatschüler kommt. Vor vier Jahren gründete er mit Simon Osterder eine eigene Band.

Waren also Roberscheiten und Algoed (im Jazzfreunden bereits durch mehrere Dortmuner Gastspiele in guter Erinnerung, rühmen sich auch die „Neulinge" bestens ein. Ihre Hauchbandung bilden dem Jazz-Frühschoppen in seiner eiljährigen Geschichte empart, auch weil die Organisatoren auf wilde Experimente verzichteten. „Free Jazz wird man hier kaum hören", blickt Adler seinem Prinzip treu. „Hohe Harmonie" und gute Hörbarkeit gehen stets vor.

Ist die noch bei der elften Ausgabe eher wackelige Zahnuß der Reihe inzwischen geknickert? Man dürfe nicht mehr „alles kaputt sparen", meint Kulturamtsleiterin Sabine Poßlitz. Der Zuspruch sei „sehr gut", es gehe eine „ganz hohe Qualität mit ouvertüscher Spitzenklasse", wer sie sich mit Ader einig. Zumal der Frühschoppen ein ganz anderes Publikum in die Stadt holt als die sonstigen VHS-Angebote, gehört die Reihe für beide in die Rubrik unverzichtbar. Poßlitz versicherte: „Wir wollen die bunte Vielfalt erhalten."

KOMPAKT

Kultur in Kürze

LITERATURTIPP

100 Texte über Lehrer und Schüler Nr. 58

Von Manfred Laugk

Jacob Michael Reinhold Lenz: „Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung" (1774)

„Ich bin auch so frei nicht, ich bin an meine Schule gebunden, und muss Gott und meinem Gewissen Rechenschaft geben", sagt der Schulmeister Wenzeslaus zum Hofmeister Läuffer, der Hauptfigur in diesem 1774 anonym erschienenen, typischen Sturm-und-Drang-Drama von Jacob M. R. Lenz.

Läuffer nimmt die Stellung eines Hauslehrers bei Major von Berg an, verliebt sich in Gustchen, die Tochter des Hausherrn, schwängert sie, kleidet und will als Gehilfe eines schrulligen Dorfschulmeisters ein erhabenes Leben führen – dazu entmannt er sich. Der Major verzeiht seiner Tochter. Sie bekommt ihr schon lange gebrehten Cousin Fritz, Läuffer die naive Dorfschönheit Lise.

Es ist ein offenes, „modernes" Drama mit vielen kurzen Szenen, einer Mischung aus tragischen und komischen Elementen. Goethe, der zunächst für den Verfassen des Aufsehen erregenden Dramas gehalten wurde, schrieb: „Gebt auf ein Lustspiel acht: Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung. Ihr hört am Ende, was ich von mir ist. Es wird Euch ergötzen." In der Tat: Schon der Titel ist ironisch. Die Figuren sind Karikaturen, sie sorgen durch Kapitulation, Duell und Kastration dafür, dass das Theaterblut nur so spritzt, die Handlung wirkt absurd, und das „Happy End" ist eigentlich keins. Bertolt Brecht, der das Stück sozialkritisch bearbeitet hat, nannte es „das Abc der deutschen Misere, ein Stück über die Selbsterniedrigung des Intellektuellen".

Liegt dein möglicherweise seine Aktualität? Note: 1

LESERSERVICE

Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Kundenkarte?
Telefon 0800 6060710*,
Telefax 0800 6060719*,
(*kostenfreie Leitung)
Sie erreichen uns:
Mo bis Fr 8-18 Uhr, sa 8-14 Uhr
leserservice@waz.de

Sie erreichen uns:
Mo bis Fr 7.30-18 Uhr
www.ruhr-nachrichten.de

GEWERBLICH
Ansprechpartner: Andreas Kern
Telefon 0209 380 7811
Telefax 0209 380 7640
E-Mail:
anzeigen.vertrieb@ruhrnachrichten.de
anzeigen.gelsenkirchen@waz.de
Sie erreichen uns: Mo bis Fr 8 - 17 Uhr

Sie wählen unseren Service mit Ihrer Mobilfunk-Leserservice, Rechtsgebiet Nr. 5, 40202 Dortmund, Mobilfunkkanal
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8.30-18.30 Uhr, sa 9.30-14 Uhr
*Kostenfreie Servicenummer

IMPRESSUM

Dorsten

Anschrift:
Buschkampstraße Straße 39, 46283 Dorsten
Telefon 02362 9084-22
Schulsport 02362 9084-18
Fax 02362 9084-33
E-Mail: redaktion.dorsten@waz.de
sport.dorsten@waz.de

Leiter der Lokalredaktion: Martin Arnes
Sport: Felix Hoffmann (Dorsten und Bottrop)

Erscheint täglich außer samstags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsbedingungen sind nur vom Quartalsende möglich. Die Bezugskündigung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Schriftübertragung in Fällen höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebs, Streiks, Arbeitskampf Gründ. Ausgeschlossen bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.